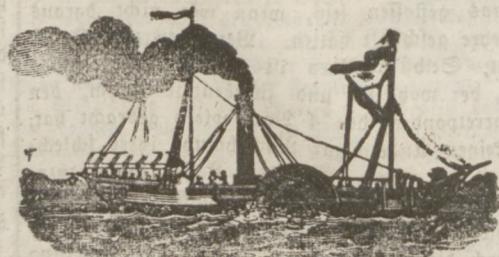


# Danzipper Dampfboot

Nº 290.

Montag, den 12. Dezember.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr,  
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Inserate, pro Spalte 9 Pfge.,  
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ter Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition

Portehaisengasse No. 5.

wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten  
pro Quartal 1 Thlr.

Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniiren.

**Die Würzburger Konferenzen**  
haben von verschiedenen Seiten der deutschen Presse und zwar nicht ohne Grund harte Angriffe erfahren. In einem langen Artikel des Dresdener Journals ist nun eine Vertheidigung der Konferenzen erschienen. Besonders wird in derselben betont, daß die versammelten Minister in keiner Weise die Absicht gehabt hätten, irgendwelche Veränderungen des deutschen Bundes herbei zu führen, im Gegenheil seien alle ihre Bestrebungen von bündesfreundlichen Rücksichten bestellt gewesen. Ja, man habe weiter nichts bezweckt, als die frühere Blüthe des Bundes wieder herzustellen. Es sei beabsichtigt worden, durch die Vereinigung einer größeren Anzahl von Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten ein antreibendes Element für die Bundesstaaten zu schaffen, dem man in keiner Weise egoistische Pläne vorwerfen könnte. „Der Kürze wegen und weil es der Sache“, heißt es weiter, „am dienlichsten schien, werden diese, lediglich auf die Hebung der Bundeshäufigkeit gerichteten Absichten der Bundesregierungen durch Konferenzen der Minister zu erreichen gesucht, und daß dieser Weg der zweckdienlichste ist, hat auch die letzte Würzburger Konferenz wieder bewiesen, denn es ist auf ihr über eine große Menge von Berathungsgegenständen völliges Einverständnis erreicht worden. Die Konferenzen bieten sich also nach all dem Gesagten nicht als einen Ausgangspunkt für große Reformbestrebungen in Bezug auf die Bundesform dar, und diejenigen, welche in dieser Beziehung große Erwartungen hegten, haben die Bedeutung der Konferenzen überschätzt. Sie haben, indem sie dies thaten, auch wohl nicht bedacht, daß wenn aus den Konferenzen in Würzburg solche Reformpläne hervorgingen, dies kaum mehr als eine Effecthascherei auf Kosten der nicht auf den Konferenzen vertretenen Regierungen sein würde — ein Unternehmen, dessen Mißerfolg nicht zu bezweifeln wäre, wenn man bedenkt, daß beide Großmächte ihm fremd sein würden und daß überhaupt der praktische Widerstand aller auf dem Kongress nicht vertretenen Regierungen dadurch geschwächt werden müßte, daß auf sie gewissermaßen das Odium vor der Deffentlichkeit fiele, sich von Reformbewegungen ausgeschlossen zu haben. Man wird es billigen müssen, daß die Konferenzen nicht einen so hohen und gewagten Flug nehmen und nur das praktisch Erreichbare im Auge behalten. Dies aber glaubten sie zu thun, indem sie sich als eine praktische Vorbereitung für die Bundeshäufigkeit, als eine Ergänzung der schwerfälligen Geschäftsbearbeitung am Bunde, als ein betreibendes und antreibendes Element für die Bundesentwicklung betrachten. Mit diesen Eigenschaften können sie keine Talusse'n erregen, und es ist zu hoffen, daß die öffentliche Meinung im deutschen Volke, welche sich von allen Parteiforderungen so abgestoßen gezeigt hat, sich theilmäßig und vertrauend solchen Konferenzberatungen zuwenden, in denen sich das Bestreben der Regierungen, die nationalen Angelegenheiten auf jede Weise zu fördern, deutlich zeigt, und aus denen sich der Beweis ergeben kann, daß nicht das föderative Prinzip, nicht die staatliche Vielheit in Deutschland es sind, welche einer kräftigen Behandlung der nationalen Interessen hinderlich sind.“

Die den Konferenzen zur Last gelegten Preußensfeindlichkeit sucht der Artikel zu bestreiten. Man kann jedoch nicht sagen, daß er dies mit überzeugender Kraft thut, wie denn auch der ganze Artikel zu sehr mit dem Character einer Entschuldigung

angethan ist und in dieser Beziehung an das bekannte Sprichwort: „Wer sich entschuldigt, klagt sich an!“ erinnert.

## R u n d s c h a u.

Berlin, 10. Dez. Obwohl auch seit unserer letzten Mittheilung vom 6. d. das Befinden Sr. Majestät des Königs nicht an allen Tagen ein gleich gutes war, so sind doch im Ganzen weitere Fortschritte auf dem Wege der Besserung nicht zu erkennen. Die Kräfte leben sich langsam, so daß Se. Majestät täglich einige Stunden auch im Zimmer Ihrer Majestät der Königin, auf dem Ruhebett liegend, zubringen konnte. Der Schlaf war durchweg ruhig, der Appetit zwar nur mäßig, jedoch, bei dem noch immer beobachteten ruhigen Verhalten, die Menge der Nahrung dem Bedürfniß entsprechend.

— Freiherr Heinrich August Alexander von Werther, Staatsminister a. D., Oberst-Marschall, gestorben am 7. Dez. d. J., war der Sohn des Generals Freiherrn von Werther, der als Chef des Dragonerregiments von Auer (jetzt das Wrangelsthe Kürassier-Regiment) 1802 starb. Heinrich August Alexander trat früh in das Regiment des Vaters und machte in ihm das Meistergesetz bei Heiligenbeil 1807 mit. Er erhielt für die glänzende Tapferkeit, die er bei dieser Gelegenheit zeigte, den seltensten Orden des Königreichs: den Orden pour le mérite. Mit ihm dienten und fochten in demselben Regiment die Lieutenant von Wrangel und Graf von der Gröben, beide zu hohen Ehren in der Armee bestimmt. Vor zwei Jahren feierte Freiherr von Werther das goldene Jubiläum seines Ordensritterthums, und sein König tugte dem Orden die Krone hinzu. Freiherr v. Werther trat später in den diplomatischen Dienst, zeichnete sich als preußischer Gesandte an dem Hofe des eben zum Thron gelangten Louis Philippe, Königs der Franzosen, durch eine feste und umsichtige Haltung aus und wußte dort den hochfahrenden Staatsmännern der Julirevolution, z. B. einem Casimir Petier, gut genug zu begegnen. Nach Ancillons Tode ward er Friedrich Wilhelm's III. auswärtiger Minister und trat 1840 von diesem Posten zurück, um ein bohes Hofamt zu übernehmen. Muster eines preußischen Edelmanns, tapfer und weise, als Krieger und Staatsmann von Bedeutung, bleibt sein Andenken ein gesegnetes.

— Bei der am 9. d. M. in Louisenbad bei Polzin für den dritten Gösliner Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Neustettin, Belgard, Schivelbein, Dramburg und Theil vom Kreise Fürstenthum Stettin gefundenen Ersatzwahl ist an Stelle des Regierung-Präsidenten Naumann in Göslin, welcher das Mandat niedergelegt hat, von 480 anwesenden Wahlmännern mit 248 Stimmen der Geheimen Regierungsrath Duncker in Berlin zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat, Appellationsgerichts-Präsident von Gerlach erhielt 230 Stimmen.

— Gestern Mittag ging auf der Potsdamer Bahn ein Transport von 49 Schafen (39 Böcken und 10 Mutterschafen) von hier nach Antwerpen ab. Diese Schafe waren in der Provinz Schlesien angekauft worden und nehmen ihren Weg nach Südamerika, wo sie zur Zucht verwendet werden sollen. Schon in früheren Jahren ließen sich amerikanische Grundbesitzer viele Schafe zur Zucht aus den Provinzen Brandenburg und Schlesien kommen.

— In diesen Tagen kommt eine der bedeutendsten Domänen, Wollup, zu öffentlicher Verpachtung, die früher lange Zeit von dem Landes-Deko-

nomierath Koppe bewirtschaftet wurde. Der „R. Pr. 3.“ zufolge, ist das Minimal-Gebot seitens des Finanz-Ministeriums auf 19,000 Thlr. festgesetzt worden.

Koblenz, 8. Dez. Die für den gegenwärtigen Monat angeordneten großen Garnisonwechsel in der Rheinprovinz haben bereits begonnen, und zwar hat hier die Artillerie damit den Anfang gemacht. Gestern Morgens ist die 2te reitende Batterie von hier nach ihrem künftigen Garnisonorte Bonn abmarschiert, und kommen dagegen in den nächsten Tagen die 1ste und 2te 12pfündige, so wie die Haubitzen-Batterie des 8ten Artillerie-Regiments, welche seitler in Trier, Saarbrücken und auf dem Maifelde cantonirten, hierher in Garnison.

Sternberg, in Mecklenburg, 8. Dez. Die Kollekte in den Kirchen für die von der Cholera heimgesuchten Städte hat fast 10,000 Thlr. eingebracht und die Regierung beabsichtigt, diese Summe als Fonds zur Unterstützung der durch die Cholera verwaisten Kinder zu verwenden.

Dresden, 10. Dez. Das „Dresden. Journ.“ meldet in einem Telegramm aus Frankfurt a. M., daß in der heutigen Bundestagssitzung der Ausschuß für die kurhessische Angelegenheit durch Österreich, Preussen, Baiern und Sachsen verstärkt worden ist.

Kopenhagen, 9. Dez. Das heutige „Faedrelandet“ heilt mit, daß dem Vernehmen nach Prinz Christian zu Dänemark gestern zum Gouverneur von Holstein ernannt worden sei, und fügt hinzu, daß die Familie des Prinzen vorläufig in Kopenhagen verbleiben werde.

Turin, 5. Dez. Die „Gazetta Piemontese“ enthält ein königliches Dekret, welches verfügt: Diejenigen jungen Leute, welche aus dem Venetianischen und dem italienischen Tyrol ausgewandert sind, die Absicht haben, ihre Studien auf den diesseitigen königlichen Universitäten fortzusetzen, und nicht in der Lage sind, die Kosten derselben zu bestreiten, sollen unentgeltlich zu diesen Studien und zu den Prüfungen zugelassen werden.

Bologna, 2. Dez. Wie der „Indépendance“ gemeldet wird, leisteten die zu Bologna in Garnison liegenden Truppen am Sonntage dem König Victor Emanuel den Eid der Treue. Die Bevölkerung der Stadt und Umgegend wohnte dieser Feier in Masse bei. Mazzini bietet fortwährend Alles auf, um die Einverleibung mit Sardinien zu hindern, und es liegen Briefe von ihm an Offiziere der Armee vor, woraus sich schließen läßt, daß es sogar auf einen Putsch abgesehen ist, um den Beschlüssen des Kongresses eine Richtung zu geben, die den Mazzinisten besser, als die Bildung eines starken nord- und mittel-italienischen Königreichs, für ihre Pläne paßt.

Köln, 3. Dez. Man schreibt der „Köln. Z.“: Um die verworrene Frage über den Besitzstand der deutschen National-Stiftung Santa Maria dell' Anima zu lösen, hatte der Papst die apostolische Visitation angeordnet. Die dadurch gewonnenen Ergebnisse sind bereits rechlich zu Gunsten der Beanspruchenden verwandt, und jetzt ist unter Aufsicht und Leitung Kardinal Neisach's die Reform der Verwaltung dieser auch nach vielen und bedeutenden Verlusten noch immer wohlhabenden Stiftung in Angriff genommen. Die Mitglieder der Verwaltungs-Congregation haben sich zu einem schönen Liebeswerk geeignet, nämlich zur Errichtung eines mit der Anima in Verbindung stehenden Hospitals für deutsche Katholiken, die bisher in römischen Krankenhäusern Aufnahme sich erbitten

müssen. Die Fonds dazu wirst ihr Grundbesitz an Häusern und Weinbergen in vollkommen ausreichendem Maße ab. Den barmherzigen Schwestern wird die Krankenpflege überwiesen. Die deutschen Protestanten richteten hier bereits vor 23 Jahren für ihre bedürftigen Glaubensgenossen ein Krankenhaus ein.

Konstantinopel, 30. Nov. In Folge einer stürmischen Kabinets-Sitzung ist eine Minister-Krisis ausgebrochen. Zwischen Fuad Pascha und Niza Pascha hat ein Wortwechsel stattgefunden. Ersterer hat seine Entlassung eingereicht. Der Sultan will sie nicht annehmen, aber eine Versöhnung scheint unmöglich. Fuad Pascha ist der Einzige, welcher sich noch dem Suez-Projekt widersezt. Thouvenel und Prokofch haben zu Gunsten Lesseps einen gemeinsamen Schritt gethan; die Zustimmung der andern Continental-Mächte wird erwartet. Die Sprache der Gesandten lautet höchst günstig. Der Großwesir arbeitet an den Reformen, aber sein Vorschlag, das Papiergeld einzuziehen, ist auf Hindernisse gestoßen, da die Mittel des Staatschazess dazu nicht ausreichen. Man hat beschlossen, bei den Gehältern der hohen Beamten einen allgemeinen Abzug von 20—30 Prozent eintreten zu lassen und eine Patentsteuer einzuführen. Man versichert, daß eine Depesche aus Paris der Pforte angezeigt habe, die französische Regierung werde Vely Pascha nicht als türkischen Gesandten annehmen.

Paris, 8. Dez. Von offiziöser Seite wird mit größter Zuversicht behauptet, daß der Kongress durch die Anwesenheit der auswärtigen Minister aller Großmächte, mit Ausnahme Englands, an Glanz und Autorität seinem Vorgänger vom Jahre 1856 nicht nachstehen werde. Man bemüht sich, die besonderen Gründe darzulegen, welche das Verfahren des englischen Kabinetts motivieren. Nach britischer Tradition dürfte der leitende Minister überhaupt nicht den vaterländischen Boden verlassen und am allerwenigsten während der parlamentarischen Sessien. Dies hinderte Lord Palmerston von einer Reise nach dem Kontinent. Die parlamentarischen Pflichten ständen in ähnlicher Weise dem Erscheinen Lord John Russells im Wege. Dazu komme noch, daß der edle Lord in Bereits der italienischen Frage nicht ganz mit dem Premier stimme und überdies die französische Sprache nicht mit voller Gewandtheit handhaben könne. Da empfehle sich von selbst die Wahl des Grafen Cowley zum ersten Bevollmächtigten Englands, weil derselbe das volle Vertrauen Lord Palmerston's besitzt und eine der festesten Säulen des französisch-englischen Bündnisses sei. Aus allen derartigen Erörterungen blickt durch, daß Lord John Russell in Paris keine persona grata sein würde.

— 9. Dez. Die Beitritts-Eklärung Spaniens zum Kongresse ist hier eingetroffen. Zu Bevollmächtigten Spaniens sind die Herren Mon und Martínez de la Rosa ernannt.

London, 7. Dez. Lord Palmerston hat eine Einladung der Behörden von Southampton zu einem gegen Ende dieses Monats an Bord des „Great Eastern“ stattfindenden Banquet angenommen. Auch Lord Elgin nebst anderen hervorragenden Persönlichkeiten haben zugesagt. — Von den mit dem „Royal Charter“ untergegangenen Schägen hat man neuerdings 12 Kisten und 12 Säcke Gold nebst mehreren Barren herausgefischt. Der Gesamtwert des geretteten Goldes macht wenigstens 80,000 Pf. — Der Pariser Correspondent des „Herald“ macht darauf aufmerksam, daß den spanischen Bulletins aus Marokko nicht zu glauben sei. Die „Espana“ habe eine Verwarnung erhalten, weil sie die Wahrheit verraten, daß nämlich die Mauren vor Ceuta das ganze Regiment Bourbon in Stücke gehauen hätten. Man würdehoffentlich in England sich über den Heldenmuth der Marokkaner freuen.

— 11. Dez. Der heutige ministerielle Observer meldet, daß die Repräsentanten Englands auf dem Congres Lord Cowley und Lord Bodehouse, früher englischer Gesandter in Petersburg, sein werden. Die Sunday-Times theilen mit, daß die Regierung an das Parlament eine Creditforderung von 12 Mill. Pfund Sterling behufs des permanenten Vertheidigungs-Zustandes des Landes richten werde. Lord Palmerston ist dafür, diese Ausgaben durch eine 5- oder 6prozentige Anleihe zu decken.

— Die vier Liverpooler Kaufleute sind die komischen Helden der Woche und beschäftigen die ganze Tagespresse. Wie ein bizarer Bruder oder gestrenger Vater zu einem flatterhaften Freier — bemerkte die „Times“ — gingen sie graderwegs zum Kaiser Napoleon und fragten, ob er ehrliche Absichten gegen Miss Britannia habe. Die Nachwelt wird

sich sehr ungerecht zeigen, wenn sie die Herren Schwab, Mellor, Irving und Blakewell nicht auf dasselbe Piedestall wie Moses Primrose (siehe den Vicar of Wakefield) stellt. Zur Antwort des Kaisers bemerkte übrigens die „Times“: Was der Kaiser ist, wissen wir; was er sein wird, können wir nicht prophezeien. Vor einem Jahr schlummerte Europa im tiefsten Frieden, aber es ist gut, daß wir uns auf den Zustand des Augenblicks nicht verließen, denn bald darauf und im Nu verschwand die Stimme des Kaisers die „Epidemie“ des Vertrauens und der Ruhe, und das Blut von 100,000 Tapferen müßte vergebens geslossen sein, wenn wir nicht daraus eine Lehre geschöpft hätten. Vertrauen zum Kaiser ist gut, Selbstvertrauen ist besser. Wir wollen hoffen, der wohlte und zweideutige Ruhm, den die Korrespondenz den 4 Liverpoolern gebracht hat, wird keinen Anden zur Nachahmung ihres schlechten Beispels reihen. Die dem Kaiser der Franzosen schuldige Achtung läßt es unschicklich erscheinen, daß die Unterthanen einer fremden Macht anders als durch die Vermittlung ihrer eigenen Regierung ihm mit politischen Fragen nahen, und aus Achtung vor der eignen Regierung sollte kein Engländer sich ohne Erlaubnis der Krone in (politischen) Verkehr mit einer ausländischen Macht sezen.

— Es wird jetzt behauptet, daß das Schreiben der vier Liverpoller Kaufleute an den Kaiser Napoleon von unanständiger Kürze gewesen sei und einfach gelautet habe: „Wir, die Unterzeichneten, ersuchen Ew. Majestät ehrfurchtsvoll um Auskunft über die Absichten, die Sie gegen England hegen.“ — Gezeichnet ic!“ Die „Liverpool Lam Society“ hat den Besluß gefaßt, dem General-Prokurator anzuseigen, daß, im Fall eine gerichtliche Verfolgung der vier Kaufleute beabsichtigt würde, die Gesellschaft der Regierung bereitwillig ihre Dienste anbiete.

### Locales und Provinzielles.

Danzig, 12. Decbr. Zwei Feuer allarmirten gestern unsere Feuerwehr. Nachmittags gegen halb 6 Uhr wurde dieselbe nach der Töpfergasse No. 28 gerufen. In 10 Minuten war der ganze Wagenzug an Ort und Stelle, konnte jedoch, ohne die Löschfähigkeit zu beginnen, wieder umkehren, da inzwischen das Feuer von den Haushbewohnern gelöscht war. Das unter dem Dachstuhl des vom Schönfärbemstr. Bestvater bewohnten Hauses von der früheren Einquartirung aufbewahrte Stroh und zum Trocknen aufgehängte Zeug war wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit mit Licht in Brand gerathen und hatte die hellaufliegende Flamme bereits die Dachsparren ergriffen, als zu rechter Zeit die Hilfe der Bürgbewohner eintrat. — Abends gegen halb 11 Uhr entstand durch Überlaufen von Fett ein Schornsteinbrand in der Walter'schen Restauration, Hundegasse No. 4. am Stadthofe. — Beide Feuer haben keinen größern Schaden angerichtet.

— Vorgestern haben sich die Deputirten der Communal-Behörden: die Herren Bürgermeister Schumann und Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Walter in der bekannten Realschulen-Angelegenheit nach Berlin begeben.

— Ein Bericht über den vom Herrn Consistorial-Rath Dr. Bresler vorgestern im großen Saale des Gewerbebaus gehaltenen Vortrag erfolgt morgen in unserem Blatte.

— Für die hiesigen Vereinskulen zur Erziehung der ärmeren weiblichen Jugend ist, wie alljährlich auch jetzt, dem Vorstande eine große Anzahl eben so nützlicher als geschmackvoll und sauber gearbeiteter Gegenstände von Frauen und Jungfrauen Danzigs in lieblicher Anerkennung des wohltätigen Zweckes, dem diese Arbeiten gewidmet sind, überwandt worden. Die Gegenstände, welche im Ober-Saale der Concordia ausgestellt sind, bieten einen reizenden Anblick, weshalb die Ausstellung namentlich von Damen lebhafte besucht wird. Nicht nur zur Hülle für die jungen Körper der Neugeborenen, sondern auch für jedes Lebensalter passende Gegenstände findet man in zierlicher Ausstattung dort vor. Es läßt sich erwarten, daß in der morgen im Ausstellungs-Saale stattfindenden Auction sämtliche Sachen wegen ihrer Güte und Zweckmäßigkeit recht hohe Preise erzielen werden.

— Vorgestern Vormittags wurde einem höheren Eisenbahnbeamten aus seiner Behausung am Bahnhofe ein wertvoller Pelz gestohlen und schon Nachmittags gewahrte er, wie ein Mensch, der mit seinem Pelze bekleidet war, zur Abfahrt in einen Waggon 4. Klasse stieg. Auf die von dem hinzugerufenen Gendarm Worm an diese Person gerichtete Frage: woher der Pelz sei, wurde ihm die fälschliche Angabe gemacht, daß er ihn von dem Kaufmann Ebenstein in der Breitgasse gekauft

habe. Nachforschungen ergaben sehr bald die Unwahrheit seiner Angabe, so daß er endlich selbst gestehen mußte, den Pelz gestohlen zu haben. Der Dieb soll ein Arbeiter aus der Gegend von Braunsberg sein.

— Ein Korb mit frischen Lachsen, ca. 10 Thlr. werth, welcher vor einigen Tagen aus der Güterexpedition des hiesigen Bahnhofs gestohlen, beim Fortschaffen aber angehalten und zurückgeschafft worden, ist das Eigenthum des Kaufmanns Wollenberg.

— Durch einige Matrosen wurde insofern das gestern in dem Saale des Schützenhauses stattgefundene Concert gestört, als dieselben beim Eintreten des Schreibrers F. sich des lauten Ausruftes seines Namens in ihrer platten Sprache bedienten und obgleich ihnen dieses unanständige Benehmen freundlichst verwiesen wurde, dennoch durch die Wiederholung derselben den Lärm fortsetzen, bis es einem anwesenden Offiziere gelang, die Ruhesöter zu entfernen.

\* Neufahrwasser, 12. Dez. Sr. Majestät Schrauben-Corvette „Arcona“, Commandant Capt. d. S. Herr Sundewall, ist gestern Abend ungefähr gegen 8 Uhr (des herrschenden Nebels wegen war die genaue Zeit der Abfahrt nicht wahrzunehmen) von der hiesigen Rhede nach Portsmouth abgesegelt.

— Der Orgelbauer Janzen aus Oliva hat in der evangelisch-lutherischen Kirche zu Kl. Kab (Kreis Neustadt) in diesem Herbst eine neue Orgel aufgestellt, welche im Manual acht und im Pedal drei Register hat. Das Werk hat einen guten Klang und ist für den Preis von 480 Thln. geliefert. Auch hat Herr Janzen die Orgel in der neu erbauten evangelischen Kirche zu Nahmel gefertigt.

[Weichsel-Traject.] Czerwinst — Marienwerder unterbrochen, Warlubien — Graudenz zu Fuß über die Eisdecke, Terespol. — Culm und Thorn regelmäßig zu Prabm.

Graudenz, 8. Dez. Von morgen ab kommen die Posten von Warlubien, da der Trajet der Postgüter über die Eisdecke der Weichsel auf Hand-schlitten jetzt sicher bewirkt werden kann, auch des Nachts wieder regelmäßig hier an, was dieser Tage nicht geschehen konnte.

— In der Versammlung von Interessenten der projektierten Thorn-Königsberger Eisenbahn, die am Sonnabend in Bartenstein abgehalten wurde, in der viele Gutsbesitzer, mehrere Landräthe, auch ein Commissar der Regierung zu Königsberg anwesend waren, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1) Der Bau einer Eisenbahn Thorn-Königsberg ist ein dringendes Bedürfnis.
- 2) Die Beschleunigung dieses Baues liegt im Interesse der Provinz Preußen eben so sehr wie im allgemeinen Staatsinteresse.

3) Die Richtung der Bahn von Thorn über Briesen, Deutsch Eylau, Osterode, Allenstein, Seburg, Bartenstein, Preuß. Eylau, Königswberg, erscheint als die angemessenste, vorbehaltlich lokaler Abweichungen in Folge technischer Ermittelungen.

4) Im allgemeinen Staatsinteresse sowie in dem besonderen unserer Provinz hält die Versammlung es für billig und zweckmäßig, daß der Staat eine Zins-Garantie für die zur Bahn erforderlichen Kapitalien übernehme. (Die Uebernahme der Zinsgarantie durch die interessirten Kreis-Korporationen soll eventuell in Betracht gezogen werden.)

5) Es ist nothwendig, daß die zu den Vorarbeiten erforderlichen Fonds im Betrage von ca. 15,000 Thlr. von den beteiligten Kreisen aufgebracht werden.

6) Es wird erwartet, daß Grund und Boden zur Bahn und zu den Bahnhöfen von den Kreisen, die an der Bahn interessirt sind, unentgeltlich gewährt werden; die Modalitäten, unter welchen dies geschieht, bleiben weiteren Verhandlungen vorbehalten.

7) Die Mitglieder der Versammlung übernehmen die Verpflichtung, in ihren resp. Kreisversammlungen die Beschlüsse der heutigen Versammlung im Allgemeinen, und besonders die Beschlüsse unter 5 und 6 zum Antrag und Beschluß zu bringen.

8) Die heutigen Beschlüsse sollen einer demnächst (wahrscheinlich in Osterode, Briesen oder Thorn) anzuberaumenden gleichen Versammlung für die Westpreuß. Bahnkreise zum Anschluß vorgelegt werden.

9) Es ist wünschenswerth, daß die einzelnen Kreistage der interessirten Kreise Vertrauensmänner wählen, mit denen das Komitee sich in Verbindung setzt.

Rhein, 9. Dez. Sicherem Vernehmen nach hat der Director der hiesigen Strafanstalt, Herr Grüssmacher, eine Aufforderung zur Uebernahme

des Direktorats bei der Königl. Strafanstalt Memel erhalten. Derselbe befindet sich gegenwärtig auf einer mehrwöchentlichen Urlaubstreise und soll nicht abgeneigt sein, der an ihn ergangenen Aufforderung Folge zu leisten.

Memel, 7. Dez. Gestern Vormittag machte ein von russischen Beamten durch unsere Straßen geführter, stark in Eisen geschlossener Sämit Aufsehen. Derselbe hat in Szalanten einen griechischen Pfarrer ermordet und bestohlen und bei seinem Verhör ausgesagt, er habe die entwendeten Dokuten an jemand in Memel verkauft. Da trok allen brieflich angestellten Recherchen der Käufer nicht ermittelt werden konnte, ward der Verbrecher, auf seine Behauptung, daß er Haus und Käufer schon wieder gefunden resp. erkennen werde, hieher geführt. Ueber das Resultat wird allerdings bereits gemunkelt. Autbenisches aber ist zur Zeit noch nicht zu berichten.

### Stadt-Theater.

Gestern hat das Geschwisterpaar Bagdanoff, Nicolai und Nadejda, auf unserem Stadt-Theater ein Gastspiel begonnen. Das schaulustige Publikum hatte sich in einer so großen Anzahl versammelt, daß kein Platz im ganzen Zuschauerraum leer geblieben war, und Jeder ist wohl aus der Fülle des glanzvollen Theater-Abends im reichsten Maße befriedigt worden. Das anmuthige Geschwisterpaar trat gemeinsam in einem charakteristischen Tanz auf, der mit dem stolzen Titel: „Les étincelles“ viel versprach, wozu noch der gesieerte Name Nadejda Bagdanoff die Erwartung steigerte. Indessen wurde bei der Ausführung des Tanzes die Erwartung vollkommen erfüllt. Der ganze Tanz war ein vielfarbiges hellsprühendes Funkenspiel. Mit ihrem Füchsen schlug gleichsam die junge Tanzkunstlerin die Funken aus den toten Brettern, aber noch mehr strömte das belebende Feuer aus ihren Augen und ergoss sich wie ein Schönheitsstrahl durch den darten Gliederbau ihres Körpers, daß ihr Tanz ganz wie Seele und Geist und die irdische Schwere an den edlen Formen sinnlicher Romuth überwunden erschien. Wohl hat die Kunst eine hohe Bedeutung, wenn sie es versteht, die Idee, das Uebersinnliche in das Bereich der Veranschaulichung zu ziehen und hier in dem Gewande der Poesie die Menge des Volks aus der gemeinen Alläglichkeit in die Sonnenhöhen geistiger Freude zu erheben. Die Tanzkunst hat in dieser Beziehung vor den anderen Künsten einen wesentlichen Vortheil, und es ist deshalb auch nicht zu verwundern, wenn eine virtuose Tanzkünstlerin, die mit dem Funken der Poesie begabt ist, auf das Publikum eine fast magische Anziehungskraft übt. So auch wird Nadejda Bagdanoff immer die Genugthuung und Freude haben, vor einem vollen Hause zu tanzen; denn sie verbindet mit einer bewundernswerten Technik Geist und Fülle der Poesie. Ihr Bruder Nicolai ist einer solchen Schwester würdig. Er zeigte sich gestern als einen, der gerade nicht von dem geborgten Licht der berühmten Schwester zu leben braucht, sondern auf eigenen Füßen zu stehen vermag. Als Helene im dritten Akte des „Robert der Teufel“ entwickelte Nadejda ihre höchste Künstlerschaft. Hier zeigte sie, daß ihr die Seele des holden Klanges, der Geist und Rhythmus der Musik inne wohnt und welch eine tiefe Verbindung zwischen der Gewalt der Töne und der Kraft der Plastik besteht. In dieser Masse hat sie selbst der große Tonschöpfer Meyerbeer bewundert und in ihrer Leistung eine Reproduction seiner tiefsten Ideen erkannt. Außer dem Tanz ergötzte gestern die Darstellung der lustigen Posse von Nestroy: „Einen Tur will er sich machen“ das zahlreich versammelte Publikum; es excellirten in der Darstellung derselben besonders die Herren Göß, Hellmuth, Bartsch u. Brenner, wie die Damen Fräulein Schramm, Fr. Göß und Frau Brenner. Die Rollen in dem bezeichneten Akte des Robert wurden von Frau Pettenkofer und den Herren Weidemann und Pettenkofer mit anerkannter Künstlerschaft ausgeführt.

### Gerichtszeitung.

[Bürger und Schuhleute.] Der Bischlermeister und Bürger Herr Hampe, ein in den Kreisen seiner Bekanntschaft allgemein geachteter Mann, ging in der Nacht vom 30. Sept. zum 1. Oktbr., aus dem Funkschen Gasthause kommend, mit einigen Freunden über die lange Brücke. Dort bemerkte er einen Schuhmann, der auf drei junge Leute, welche Cigarren rauchten, zuging, sich Feuer auswarf und dann selbst tapfer darauf losrauchte, daß die glühende Kohle der Cigarre weit hin leuchtete. Herr Hampe war erstaunt, daß der, wie er sich sagte, nachtwächterdienste verrichtende Schuhmann sich so wohlgefällig dem behaglichen Vergnügen des Rauchens hingab, und rief fragend: Seit wann darf sich ein Nachte-

wächter erlauben, Cigarren zu rauchen? — Der durch die Frage sich getroffen fühlende Schuhmann Schröder trat Herrn Hampe in den Weg und sprach mit barschem Tone: Gehet Sie ruhig Ihrer Wege! Was ich zu Ihnen habe, weiß ich. Es ist nach zwölf Uhr, und da ist es mir erlaubt, zu rauchen. Bei dem Wortwechsel, der sich hierauf zwischen Herrn Hampe und dem Schuhmann entzogenen, soll dieser Miene gemacht haben, jenen zu arretieren, aber dafür in einer sehr unsanften Weise abgefertigt worden sein. Herr Hampe war beschuldigt, zum Schuhmann gesagt zu haben: Schafkopf, Schweinigel, Kindvieh, wie darfst Du mich festnehmen wollen? Ich als Bürger muß für die Erhaltung eines solchen Menschen mitaufkommen; ich bin sein Herr, und der wagt es, mich in den Arrest führen zu wollen?! — Das Gespräch war wohl sehr laut geworden und in Folge dessen noch zwei Schuhleute, Stelter und Blaurock, herbei gekommen. Mit der Zeit hatte Herr Hampe den Beischlag seines Hauses in der Grauengasse erreicht. Jetzt soll Schröder mit den Worten: Ich weiß nun wo Sie wohnen, und das ist mir genug! den Versuch der Arrestation aufgegeben. Blaurock aber trog demselben in wilder Ruth zu ermögliches gesucht haben, während Herr Hampe hinter der festen Thür seines Hauses Schutz gefunden. Wegen des mitgetheilten Vorfalls saß nun Herr Hampe vorgestern, angeklagt der Widerseglieheit und Beleidigung gegen einen Beamten während Ausübung seiner Amtspflicht auf der Anklagebank. Indessen konnte von den verschiedenen Zeugen, die vorgezogen waren, Niemand bezeugen, daß Herr Hampe die ihm zur Last gelegten Schimpftreden, welche er gegen den Schuhmann gebracht haben sollte, gehört zu haben, ebenso wenig wußte irgend einer derselben etwas von einem thätlichen Angriff gegen den Schuhmann, dessen Herr Hampe angeklagt war. Wohl aber bezeugte der stille Wächter Wunder, daß er gehört, wie Blaurock gerufen: „Ich werde mir schon den Lümmel einfangen.“ Nachdem die Zeugen sämtlich ihre Aussage beschworen, wurde von Seiten der Staatsanwaltschaft auf ein geringes Strafmaß für den Angeklagten angetragen, worauf Herr Justizrat Pöschmann die Vertheidigung übernahm. Es wurden in derselben sehr schlagende Gründe für die Freisprechung geltend gemacht und besonders hervorgehoben, daß das größere Publikum das neue Institut der Schuhmannschaft aus sehr naheliegenden Gründen mit dem früheren Nachtwächter identifiziere, die Schuhleute aber, stolz auf ihre neue Amtswürde, oft ihre Besugniß in einem übertriebenen Eifer überschritten und dadurch die Konflikte, wie sie in neuerer Zeit mehrfach bekannt geworden, veranlaßten. In diesem Umstand würde, falls der Angeklagte wirklich für schuldig befunden, schon ein Milderungsgrund von großer Wichtigkeit liegen. Da aber, hieß es in der Vertheidigung weiter, von allen Zeugen, die ihre Aussage beschworen, auch nicht das Mindeste ausgesagt worden, was irgendwie auf eine Schuld des Angeklagten deute, so müsse unbedingt auf seine Freisprechung angetragen werden. Der hohe Gerichtshof hielt hierauf eine längere Berathung und sprach dann den Angeklagten zur allgemeinen Genugthuung des Publikums im Zuhörerraume frei.

### Vermischtes.

\*\* Der erste deutsche Dichter, der aus der Schillerstiftung eine Pension empfängt, ist Otto Ludwig, Verfasser der Schauspiele: „Erbfürster“, die „Makkabäer“ und des Romans: „Zwischen Himmel und Erde“, ein Mann von großem, noch immer in der Bildung begriffenen Talente.

\*\* Ueber den in Polen verhafteten jungen Schwindler, den vermeintlichen Baron Bühl von Groth, können wir aus sicherer Quelle Folgendes mittheilen: Derselbe ist der Sohn des ehrbaren jüdischen Lehrers J. Immanuel Neutich, und hat von seinem 14. Lebensjahr an das Werder'sche Gymnasium in Berlin bis zur Unter-Secunda besucht, worauf er dort als Lebbling in eine Metallwarenfabrik trat. Dieses Handwerke aber bald überdrüssig, ging er nach Marienburg, um das Examen als Elementarlehrer anzugehen. Doch änderte er aber plötzlich seinen Entschluß und begab sich nach Breslau, wo er in dem fränkischen Institut eine Zeit lang jüdische Theologie und angeblich orientalische Sprachen studirte und dann zu Ostern d. J. nach seiner Vaterstadt zurückkehrte, wo ihm auf seine Vorstellung, er sei Kandidat der Theologie, in der Synagoge zu predigen gestattet wurde. Bald darauf ließ er sich in Königsberg als Studentus der orientalischen Sprachen immatrikuliren, legte sich aber bis zu den Sommerferien auf das Studium der Medizin. Danach hielt er sich kurze Zeit bei seinen Eltern auf und reiste plötzlich eines Tages geradezu nach Berlin, indem er vorgab, daß seine dortigen Freunde und Söhne ihn per telegraphische Depesche dorthin berufen hätten, da sie sich seiner bei den ferneren Studien annehmen würden. In Berlin begann er nur den zweiten Abschnitt seines Schwindlerlebens. Seine heimathlichen Schulfreunde und Bekannten, die ihn allgemein für einen talentvollen Kopf anerkannten, sind sehr begierig auf das Resultat der Posener Untersuchung.

\*\* Von Berlin ist über Bremen noch New-York ein Baumkuchen geschickt worden, der 51½ Psd. Zollgewicht hatte. Derselbe ist von dem Hof-Konditor L. Meyer in Folge einer ihm aus New-York zugegangenen Bestellung angefertigt worden. Der Kuchen, welcher eine Höhe von 4½ Fuß hat, war vor seinem Abgang einige Tage ausgestellt.

\*\* Beim Schiffbruch des preußischen Postdampfschiffes „Nogler“ hat der schwedische Gesandte in Wien, Staatsminister Due, an 100,000 Thlr. nebst vielen Pretiosen, die nicht versichert waren, verloren.

### Vierzeilen

von Dr. Julius Altmann.

31. Edel der, der eig'ne Jugend stillbescheiden uns verbüllt; Edel der, der fremde Fehler Nicht mit lauter Nüge schilt.
32. Trachte nach des Herzens Frieden. Willst Du glücklich sein! Was Du selber Dir beschieden, Das nur, Freund, ist Dein.
33. Nicht ist das Paradies verschwunden. Ob uns ein Engel draus verwies: Es weile noch zu allen Stunden Der Liebe Fuß im Paradies.
34. Eine Sonne bist Du ohne Licht. Wenn Du dichten kannst und dichtest nicht; Und ein Himmel bist Du ohne Gott. Wenn Du lieben kannst und hegest Spott.
35. Ist, Freund, der Bruch auch Dein, O spar' die Alabaster! Du kannst mit schlechtem Stein Auch wohl die Straßen pflastern.
36. Seid nur nicht stolz im Sinn, Wenn man euch auch erlaucht: Gott stellt die Licher hin, Wie er die Schatten braucht.

### Meteorologische Beobachtungen.

Deb. G S	Barometerstand in Per. Linien.	Thermo- meter in Grad Raum	Wind und Wetter.
			S
11 12	344,64	— 6,5	Südl. ruhig, neblig.
12 8			do. frisch, hell.
12	339,61	— 5,5	do. do.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 10. Dezbr. An unserm Kornmarkt ging Weizen in den letzten Tagen d. W. unter Einwirkung der geringen überseeischen Verkäufe um 1 bis 1½ Sgr. pro Scheffel niedriger. Kauflust ist zwar vorhanden, aber nur zu ermäßigten Preisen. Der Umsatz betrug gegen 400 Lasten, davon 250 Last vom Speicher. Hervorzuheben sind 80 Lasten alter polnischer 133. 34pf. Weizen, der mit fl. 485 pro Last bezahlt wurde. Die Notirungen pro Scheffel lauten: Extraseiner 136. 37pf. 82½ bis 83½ Sgr.; besthochbunker 132. 35pf. 77½ bis 80 Sgr.; gutbunker und mittelhochbunker 131. 33. 34pf. 74 bis 76 Sgr.; mittelbunker 128. 30pf. 68 bis 72½ Sgr.; vorber 130. 35pf. 69 bis 75 Sgr. — Auf Roggen fand sich mehr Frage und es wurden bessere Preise bewilligt. Auf 125pf. normirt, wurden leichtere Gattungen mit 50 Sgr. und schwere mit 50½ Sgr. bezahlt. Umsatz über 100 Lasten. — Von Getreie wird zur Verwendung nur Futterware oder ganz keine gekauft. Die Frage ist schwach und die Preise sind niedriger. Große 110. 18pf. 42. 45 bis 52 Sgr.; Kleine 105. 110pf. 38. 40 bis 42 Sgr. 113. 15pf. 43 bis 45 Sgr. — Hafer preishaltend; 70. 76pf. 23 bis 26 Sgr. — Auf Erbsen ließ die Frage nach und die vorigen Preise waren nicht zu machen. Keine 56 Sgr.; Koch. 53 bis 55 Sgr.; Futter 50. 51 Sgr. — Spiritus schloß mit guter Frage und man gab 14½. 14½ Thlr. pro 8000 Tr. Die Zufuhr von 600 Ohm wurde geläufig angebracht. — Wir hatten mildes Wetter bei sehr hohem Barometerstande, wie er seit undenklicher Zeit hier nicht vorkam: 29 S. und darüber.

Seesachten zu Danzig am 12. Decbr.:  
Perth 3 s 9 d pr. Dr. Weizen.  
Antwerpen 22 fl. Holl. Court. pr. Last Gerste.

Börseverkäufe zu Danzig vom 12. December:  
15 Last Weizen: 133/4pf. fl. 490, 130psd. fl. 465.  
55 Last Roggen: fl. 306—309 pr. 125psd.  
2½ Last gr. Gerste: 119psd. fl. 270.  
15 Last w. Erbsen: fl. 330—339.

### Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt den 10. December:  
W. Lübeck, Courier, n. Gette, m. Holz. S. Siemcke, Dampf. Stolp, n. Stettin, und A. Lewis, Gossau, n. Liverpool, m. Getreide.  
Gesegelt den 12. December:  
A. Bissinga, Gezina Jant., n. Hull; J. Holt, Mar., n. Liverpool; W. Poelmann, Dor. Christ, n. Amsterdam; R. Stenger, Marg. Cath., n. Bremen. A. Berlee, Bc. Rolina, und H. Mulder, Joh. Elsina, n. Peer; S. Brouwer, Agina Undina, und H. Wegner, Volo Mancke, nach London, mit Getreide und Holz.

### Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:  
Hr. Kreis-Gerichts-Rath Goldner a. Schubin. Hr. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmkau. Hr. Domänenpächter v. Kries a. Ostromitt. Hr. Gutsbesitzer Bielefeld a. Melno. Hr. Mühlenbesitzer Falkenberg a. Nakel. Hr. Rentier Rosenthal a. Berlin. Fräul. Groß a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Wolforth a. Pforzheim, Krautmacher a. Hagen, Nee a. Hamburg, Evers a. Leipzig, Solierach a. Magdeburg, Kohr a. Stettin, Gez. a. Frankfurt a. M. u. Serater a. Bromberg.

### Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Janicke u. Förstemann a. Berlin, Brüggemann a. Hamburg und Töllheim a. Leipzig. Hr. Partikular Jenesque a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Westin. Hr. Fabrikant Weidenhaas a. Berlin. Hr. Rentier Müller a. Königsberg.

### Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Kauffmann a. Pr. Stargardt, Lehmann a. Halle, Mainhardt a. Nürnberg, Franke a. Eisleben, Schober a. Hamburg, Schmiedt a. Nötschen und Mischke a. Berlin.

### Hotel d' Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Gaspar a. Berlin u. Borchart a. Neustadt.

### Hotel zum Preußischen Hofe:

Mr. Intendantur-Assessor Winkelmann a. Königsberg, Mr. Gutsbesitzer Winterfeld a. Büchnerwald, Mr. Kaufmann Hirschsohn a. Berlin.

### Hotel de Thorn:

Mr. Kreis-Thierarzt Mühlardt a. Garthaus, Mr. Posthalter Schilke n. Gattin a. Berent, Mr. Administrator Will a. Büttow, Mr. Hofbesitzer Wessel n. Gattin a. Stüblau, Frau Post-Commissarius Freytag a. Mewe, Mr. Hauptmann a. D. Fink a. Graudenz, Die Hrn. Kaufleute Frank a. Stolpe und Wolff a. Delitzsch.

### Stadt - Theater in Danzig.

Dienstag, den 13. Decbr. (Abonnement suspendu.)  
Gastdarstellung des Fräulein

### Nadejda Bagdanoff,

erster Solotänzerin des Kaiserl. Hoftheaters zu Petersburg und des Solotänzers Herrn

### Nicolai Bagdanoff.

Zum ersten Male:

### Die glücklichen Inseln.

Luftspiel in 1 Akt von Wachenhusen.

Hierauf:

### La Cosmopolitana (pas characteristique),

ausgeführt von Fr. Nadejda und Hrn. Nicolai Bagdanoff.

Diesem folgt:

### Frohlich.

Musikalischs Duodlibet in 2 Akten von L. Schneider.

Zum Schluss:

### Grand pas de la Clochette,

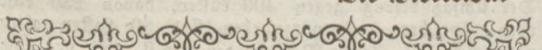
avec finale de Mazurue, getanzt von Fräulein Nadejda u. Herrn Nicolai Bagdanoff und den Damen Zsaky und Künzler.

Mittwoch, den 14. Dez. (3. Abonnement No. 16.)

### Werner, oder: Herz und Welt.

Schauspiel in 4 Acten von Guzikow.

Die Direction.



[Eingesandt.]

### Fräulein Nadejda Bagdanoff.

Liebliche Tänzerin, Deine Gestalt

Dringt in die Seele mit grosser Gewalt; Herrliche Bilder stellst zaubernd Du hin,

Dich zu betrachten bringt Freud' und Gewinn.

K. D.

### Empfehlenswerthe Festgeschenke.

**Saat und Garben.** Zur Beachtung und Betrachtung aus deutschen Prosäkern. 3. Aufl. In Prachtband mit Goldverzierung. 1½ Thlr. Diese Sammlung bietet Stoff zu ernsterem Nachdenken und religiöser Erhebung.

**Freudvoll und Leidvoll.** Liebesgrüße von nah und fern. Mit einem Dedicationsblatte und mit Titelkürfer nach H. Heidel. In Prachtband mit einer Deckelverzierung nach Klöber. 2. Aufl. 1½ Thlr.

**Léon Saunier**, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse 20, nahe der Post.

In Elbing Alter Markt Nr. 38.

**Billige Bilderbücher von 1½ Sgr. an in verschiedenen Sorten empfehlen**

**Léon Saunier**, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur.

Langgasse 20, nahe der Post.

In Elbing: Alter MarktNr. 38.

**Mein Schiff-Abrechner=Comtoir** ist von heute ab in dem Hause Heil. Geistgasse No. 78.

Danzig, den 12. Dezbr. 1859.

### F. G. Reinhold.

Ganz neues Festgeschenk für Kinder.

**Colorirte Modellir - Cartons für Kinder, in verschiedener Auswahl, à Bogen 6 Sgr.**

### Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur. Langgasse 20. nahe der Post.

In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Auf dem Gute Drusken im Kreise Stallupönen stehen 32 um diese Jahreszeit selten fette Maßnahmen zum Verkauf.

**Boston-Tabellen** in kleinem quemen Format sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Vorwerksgasse No. 5.

Ziehung  
am 2. Januar.

### 166,000 Thaler.

1700 Loose erhalten  
1700 Gewinne.

### Hauptgewinn

### Oesterreichische Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000  
4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.

Es dürste für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser aus Grossartigste ausgestatteten Verlosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

**Haupt-Depot** der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

**Den Herren Landwirthen** empfehlen wir Rübene- und Kartoffel-Maschinen, 40 Thlr., vorzügl. Sämaschinen, 75 Thlr., vorzügl. Dreschmaschinen mit Göpel, 280 Thlr., so wie alle andern landw. Maschinen und Geräthe nach unseren illustrierten Catalogen, welche auf franco Bestellung gratis und franco versendet werden.

**J. Pintus & Co.**, Maschinenfabrik, Brandenburg a. H. und Berlin.

Berliner Börse vom 10. December 1859.

	Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.
Pr. freiwillige Anleihe . . . . .	41	—	99½	Pommersche Pfandbriefe . . . . .	4	—	94½
Staats-Anleihe v. 1859 . . . . .	5	—	—	Pofensche do. . . . .	4	—	99½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	99½	99½	do. do. . . . .	3½	—	88½
do. v. 1856 . . . . .	4½	99½	99½	do. neue do. . . . .	4	86½	86½
do. v. 1853 . . . . .	4	—	92	Westpreussische do. . . . .	3½	81½	—
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	84	83½	do. do. . . . .	4	89½	89½
Prämien-Anleihe von 1855 . . . . .	3½	113½	112½	Danziger Privatbank . . . . .	4	78	—
Österr. Pfandbriefe . . . . .	3½	82	—	Königsberger do. . . . .	4	—	81½
do. do. . . . .	4	—	89½	Magdeburger do. . . . .	4	76½	—
Pommersche do. . . . .	3½	86	—	Posener do. . . . .	4	72½	71½

### Bekanntmachung.

Die im Neustettiner Kreise, Gösliner Regierungs-Bezirk, gelegener, dem Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn Senfft von Pilsach gehörigen Güter, welche mit specieller Angabe der qu. Flächen nachstehend aufgeführt sind, sollen von Johannis 1860 an, im Wege der Submission einzeln oder beliebig verbunden verpachtet werden.

I. Gramenz.	Pachtperiode von 1860 bis 1878. enthält an Hof u. Baustellen	45 Mrg. 48	□-Rth.
	Gärten . . . . .	133	31
	Acker . . . . .	3287	163
	Wiesen . . . . .	1052	23
	Hütung . . . . .	46	163
	Wegen, Gräben u. Gewässern . . . . .	214	158

Summa 4780 Mrg. 48 □-Rth.

Auf diesem Gute befindet sich eine Zuckerfabrik.

II. Raffenberg.	Pachtperiode von 1860 bis 1878. enthält an Hof- u. Baustellen	19 Mrg. 38	□-Rth.
	Gärten . . . . .	29	70
	Acker . . . . .	2018	179
	Wiesen . . . . .	697	114
	Hütung . . . . .	108	104
	Wegen rc. . . . .	357	13

Summa 3230 Mrg. 158 □-Rth.

III. Ernsthöhe.	Pachtperiode von 1860 bis 1880. enthält an Hof- u. Baustellen	9 Mrg. 8	□-Rth.
	Gärten . . . . .	10	110
	Acker . . . . .	1500	65
	Wiesen . . . . .	179	161
	Hütung . . . . .	74	132
	Wegen rc. . . . .	61	5

Summa 1835 Mrg. 121 □-Rth.

IV. Hasendanz.	Pachtperiode von 1860 bis 1884. enthält an Acker . . . . .	1158 Mrg. 59	□-Rth.
	Wiesen . . . . .	185	35
	Hütung . . . . .	47	106
	Wegen rc. . . . .	61	147

Summa 1532 Mrg. 167 □-Rth.

V. Schöffhütten.	Pachtperiode von 1860 bis 1884. enthält an Hof- u. Baustellen	4 Mrg. 170	□-Rth.
	Gärten . . . . .	15	—
	Acker . . . . .	1201	3
	Wiesen . . . . .	199	107
	Hütung . . . . .	57	150
	Wegen rc. . . . .	51	10

Summa 1529 Mrg. 80 □-Rth.

VI. Zechendorff. Pachtperiode von 1860 bis 1880.  
enthält an Hof- u. Baustellen

4 Mrg. 119	□-Rth.	
Gärten . . . . .	25	18
Acker . . . . .	1025	65
Wiesen . . . . .	171	83
Hütung . . . . .	117	64
Wegen rc. . . . .	45	30

Summa 1389 Mrg. 19 □-Rth.

Der Acker dieser 6 Güter besteht nach landwirtschaftlicher Taxbonitur großertheils aus Weiz' und Gersthoden. Nur ungefähr ein Neuntel ist von leichterer Beschaffenheit.

Unter den Wiesen sind 1600 Morgen Rieselwiesen.

Die sämtlichen Güter sind mit guten Inventarien versehen und werden in geregelten Rotationen bewirtschaftet.

Die hinterpommersche Eisenbahn ist von den Stationen Göslin und Schivelbein aus, sowohl mit Neustettin als mit Gramenz durch Chausseen verbunden, während der Weg von dem Stationen Belgard nach Gramenz und Neustettin zwar näher, aber nur teilweise chaussiert ist.

Die Pachtbedingungen sind vom 20sten Januar f. J. ab in dem Bureau des Herrn Justiz-Math. Just in Neustettin, so wie in der hiesigen Kanzlei einzusehen. Pachtlustige wollen ihre Pachtgebote bis zum 25ten Mai f. J. mit der Aufschrift: „Submissionsgesetz für . . . . .“ versiegeln an den Herrn Justiz-Math. Just in Neustettin franco gelangen lassen, und den Nachweis ihres Vermögens wie ihrer landwirtschaftlichen Qualification gefälligst befügen.

Gramenz, den 8. Dezember 1859.